

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausgabern 1,30 RM, in den Ausgabestellen 1 RM, beim Postamt 1,40 RM, mit Postgebühr 1,50 RM. Die einzelnen Nummern sind mit 15 Pf. bezugsbar. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 6 bis abends 7, an Sonntagen von 9 bis 9 Uhr. — Druck und Verlag der Reichsanstalt: Postamt 174, 175 u. 176. — Telefonamt 174.

Anzeigenpreis: Für die halbpaltene Korpusartikler oder deren Raum 20 Pf., für Privat- u. Vertriebs- und Umgebend 10 Pf. für periodisch und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. 9 zeilen und 6 Zeilen außerhalb des Zieratzfelds 40 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Bureaus nehmen Anzeigen entgegen. — Telefonamt 174.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Erschienen gegen den Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrierte Sonntagsblatt“

Der Nachdruck von amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Sozialnachrichten ist ohne Genehmigung nicht gestattet.

95

Sonntag, den 23. April 1911.

151. Jahrgang.

Nur Lage der Reichsfinanzen.

Sprechen sich sehr optimistisch die offiziellen „Berl. Polit. Nachr.“, wie folgt, aus:

„In einigen Blättern wird erst vom Reichshaushaltsetat für 1912 der Nachweis für die Gesundung der Reichsfinanzen erwartet. Daß diese Gesundung eingetreten ist, liegt längst auf der Hand. Wir haben schon früher darauf aufmerksam gemacht, daß der Reichstag, der sonst immer Veränderungen am Etat in Höhe von Millionen von Mark vorgenommen, den Etat für 1911 um rund 150 000 Mk. geändert hat. Diese Tatsache beweist, daß das Versprechen einer parlamentarischen Wirtschaft, auf der schließlich die Gesundung der Finanzen in der Hauptsache beruht, voll eingelöst ist. Die Anleihe, die in den Etat für 1911 eingestellt werden mußte, bezieht sich immer noch auf Ausgaben, die nicht werbender Natur sind. Aber die Konsequenzen früherer Beschlüsse lassen sich nicht gleich beseitigen. Der Anleihebetrag selbst ist zudem wesentlich niedriger als früher eingestellt. Das konnte geschehen, weil ganz beträchtliche Summen aus dem ordentlichen Etat in den außerordentlichen übernommen wurden. Damit ist der beste Beweis für die Gesundheit des Ordinariums erbracht. Es wird ferner im laufenden Jahre eine Reichsanleihe nicht aufgenommen werden, was schon seit langem nicht der Fall war. Ist danach noch ein Zweifel an der Gesundung der Reichsfinanzen möglich? Sollte er noch irgendwo vorhanden sein, so wird er durch den Endabgusch für das Rechnungsjahr für 1910 beseitigt werden. Dieser Abschluß wird zeigen, daß aus früheren Zeiten stammende und die nächsten Jahre bedrohende Lasten zu einem großen Teil werden beseitigt werden können. So ist also auch ohne den Reichshaushaltsetat für 1912 schon die Gesundung der Reichsfinanzen erhärtet. Selbstverständlich wird noch manches zu tun bleiben, um zu ganz tadellosen Zuständen zu gelangen. Dazu waren die Sünden der Vergangenheit zu groß. Namentlich wird dies der Fall bei der Ausgestaltung des Extraordinariums sein. Das Ziel ist, auf Anleihe nur noch Ausgaben werbender Natur zu nehmen. Für die aller nächste Zeit läßt es sich aus den angeführten Gründen nicht erreichen. Aber daß keine Erreichung möglich ist, wenn so, wie in der letzten Zeit gewirtschaftet wird, daran ist kein Zweifel. Es ist also gar nicht einzusehen, weshalb erst der Etat für 1912 abgewartet werden muß, um die Gesundung der Reichsfinanzen zu beweisen.“

Graf Pobjadowsh über die Abgangsprüfung.

Das „B. T.“ hatte an verschiedene Staatsmänner und Gelehrte — u. a. auch an den Grafen Pobjadowsh — die Frage gerichtet:

„Halten Sie die Reifeprüfung in ihrer heutigen Form für eine Notwendigkeit oder glauben Sie, daß es möglich wäre, den Schülern nach erfolgreicher Abfolierung der Oberprima ohne Examen die der Reifeprüfung entsprechenden Berechtigungen zuzuerkennen?“

Darauf antwortete Staatsminister Graf v. Pobjadowsh-Wehner:

„Auf die gefällige Anfrage, ob die Abgangsprüfung in ihrer heutigen Form für eine Notwendigkeit halte, möchte ich mit der Gegenfrage antworten, welche Gründe für ihre etwaige Beseitigung vorliegen? Prüfungen bieten keine Gewähr für Brauchbarkeit im späteren Berufsleben, sie sind aber eine Not-

wendigkeit, um die Auswahl der wahrscheinlich Befähigten und Brauchbaren zu treffen. Die Abgangsprüfung, die in ihrem schriftlichen und soweit nicht wegen besonders guter Leistungen ein Erlaß stattfindet, in ihrem mündlichen Teil vor der gesamten Lehrerschaft und vor einem den einzelnen Schülern fernstehenden Beauftragten des Provinzialschulkollegiums abgelegt wird, soll dem Schüler Gelegenheit geben, vor dieser Vollversammlung seine wissenschaftliche Befähigung nachzuweisen und so die Frage seiner Reife in einer Art öffentlichen mündlichen Verfahrens zur Entscheidung zu bringen. Die Prüfung gibt ein Gesamtbild von den Fähigkeiten und Kenntnissen des Schülers, wie es durch die Klassenleistungen in den einzelnen Fächern nicht geboten wird. Die geistige und sittliche Kraftanstrengung, welche hierzu aufgewendet werden muß, hat einen hohen erzieherischen Wert und übt die Spannkraft für die weiteren Aufgaben des Berufslebens. Die Gründe, die sich für die Aufhebung der Abgangsprüfung geltend machen lassen, können schließlich für die Aufhebung der allermeisten Prüfungen angeführt werden. Damit wäre aber die Auswahl der vor-aussichtlich Befähigten und Brauchbaren den Gefährlichen und nur zu menschlichen Einflüssen persönlichen Wohlwollens ausgesetzt. Hervorragende urwüchsige Geister würden ihren Weg auch ohne jedes Prüfungs- und Berechtigungsverfahren machen und haben ihn früher gemacht. Jetzt brauchen wir aber in Staat, Gemeinde, Lehnit und allen anderen höheren Lebensberufen eine ungeheure Menge Durchschnittskräfte, und die lassen sich nur durch förmliche Prüfungen aussondern. Für Tragödien die sich in den letzten Jahrzehnten abgepielt haben, sind Gründe nicht in der geistigen und körperlichen Anstrengung der Prüfungen zu suchen. In meiner Jugend wurde die Schul-aucht viel strenger gehandhabt wie gegenwärtig; der Besuch von Theatern, Gesellschaften und Gastwirtschaften war uns ver-pflichtet, wir hätten bei den viel höheren Anforderungen der Schule an häuslichen Arbeiten auch keine Zeit dazu gefunden. Wir waren aber „Jungen“ und keine „jungen Herren“. Die Schul-räume, Lehrmittel und gesundheitlichen Einrichtungen waren unendlich reichhaltiger und mangelfreier wie heute. Nachsehnende und beaufsichtigende Hauslehrer neben der Schule kannte man nicht. Aber trotzdem ereigneten sich keine Schülertragödien. Verkehrtheit, Genüßsucht und irreligiöser, unethischer Materialismus modernen Lebens wirken eben auch auf Schüler und Schule und erzeugen fische Seelen, die in mißverstandenen Freiheitsbränge unter den pflichtmäßigen, notwendigen, regel-mäßigen Anforderungen der Schule erliegen. Dazu kommt die kurzfristige, ehrgeizige Strenge vieler Eltern, die auch körperlich oder geistig unbefähigte Schüler mit gewalttätigem Druck durch die Anforderungen der höheren Schule hindurchtreiben wollen. Man doktere doch nicht ewig an den höheren Schulen, ihre Zukunft und ihren Lehraufgaben herum — sie haben sich einen hervor-ragenden Anteil an der geistigen Weltmachstellung Deutsch-lands erworben —, sondern beschäftige sich etwas eingehender mit der modernen Lebensart und ihrem schriftstellerischen Wider-stand, die nur zu sichtbar ihren Einfluß auch auf das heranwach-sende Geschlecht üben! Eine berechtigte Klage liegt in der Ueber-füllung vieler höheren Schulen, die jede persönliche Behand-lung der Schüler, jede erzieherische Einwirkung ausschließt und auch auf die Lehrerschaft nachteilig wirkt.“

Der Freisinn 1908, 1911 und die Sozialdemokratie.

In ihrer Nr. 169 vom 21. Juli 1908 brachte die „Freisinnige Zeitung“ einen Leitartikel „Die Bündnisfähigkeit der Sozialdemokratie“, worin sie überzeugend nachwies, daß ein Zusammengehen mit der Umfurzpartei für sie gänzlich unmöglich sei und die Sozialdemokratie also gesäubert wird: „Nicht nur der Liberalismus, sondern das deutsche Volk überhaupt hat keinen schlimmeren inneren Feind als die Sozialdemokratie... Die Sozialdemokratie ist bei der Wahl ihrer Mittel von Stufe zu Stufe moralisch herabgesunken. Heute ist die Sozialdemokratie geradezu zu einer Schimpf- und Verleumdungspartei geworden, Achtung vor der Wahrheit geht ihr völlig ab... Den ganzen Geist der Sozialdemokratie kann man wohl als einen Schimpf-wörterstil hinstellen. Wir müssen es absehen, irgendein Bundesgenossen der Sozialdemokratie zu sein oder zu werden. Mit dieser Partei politisch zusammenarbeiten, heißt sich zum Mitschuldigen machen an der Arbeit, die für die Sozialdemokratie die Hauptsache ist: Die moralische Korruption des deutschen Volkes.“

Das ist das wahre Gesicht der Sozialdemokratie nach der zutreffenden Schilderung der „Freisinnigen Zeitung“, begründet von dem verstorbenen Führer der Fortschrittspartei Eugen Richter. Leider hat sich das Bild, das die Freisinnige Partei in scharfer Kampfstellung gegen die Sozialdemokratie zeigt, heute verändert. Die Sozialdemokratie zwar ist dieselbe geblieben, aber die Fortschrittliche Volkspartei ist zum Teil eine andere geworden, als die sie noch im Jahre 1908 erschien. Eine ganze Reihe von freisinnigen Organen hat die Eugen Richterschen Traditionen in bezug auf die Bekämpfung der Sozialdemokratie völlig vergessen und wandelt heute Arm in Arm mit der Partei, in der sie noch Anno 1908 die „moralische Korruption des deutschen Volkes“ sah, und macht sich so zum Mitschuldigen an dieser Korruption. Heute geben freisinnige Blätter eine Wahlparole nach der andern für die Umfurzpartei aus und fallen dem Verband gegen die Sozialdemokratie in den Rücken, der sich in der Erfüllung seiner Aufgabe, in der Bekämpfung der unser Volk korrumpierenden Sozialdemokratie, gerade mit ihrem größten Parlamentarier in Uebereinstimmung befindet.

Die marokkanische Gefahr verschlimmert sich.

* Paris, 21. April. Die letzten aus Marokko eingetroffenen Meldungen lauten überaus pessimistisch. Aus Fez liegen seit dem 13. April keine Meldungen mehr vor. Vom 16. stammt ein joeben eingetroffener Brief des Majors Fremont, der mit der Mahalla des Sultans hundert Kilometer nördlich von Fez im Gebiete der Scharaba lagert. Der Brief schildert die Lage als verzweifelt, weil die Mahalla ohne Munition ist. Wenn nicht ein Wunder geschehe, würde die Truppe aufgerieben werden. Diese und ähnliche Nachrichten erregen unter den marokkanischen Stämmen große Begeisterung und den Fanatismus gegen die Europäer, so daß die französische Regierung 9000 Mann alter Waffen an der algerisch-marokkanischen Grenze zusammenzieht, um einer allgemeinen Erhebung vorzubeugen. Hiesige chauvinistische Blätter drängen die Regierung zur Entsendung einer Entschloßene. Es sein nicht die Stunde, auf die Bemerkung deutscher und spanischer Blätter zu hören, die betrefte einer französischen Aktionshintergedanken hegen. Frank-

Gramm & Börner

Halle a. S., Möbelfabrik und Ausstellungshaus Gr. Ulrichstr. 12.

Atelier für künstlerische und fachgemässe Ausgestaltung des Innenraumes.

Vornehme aparte Arrangements.

Braut-fusstattungen

Extra-Anfertigung nach gegebenen und eigenen Entwürfen.

80 Musterzimmer

Uebernahme kompl. Einrichtungen von Villen und Landhäusern.

Reichhaltigste Auswahl in Dekorationen und echten Perser Teppichen.

(430)

Hauptmöbelmagazin Paul Michaud

Werkstätten für Wohnungskunst

Hainstraße 1 * Leipzig * Barthels Hof

Mit 140 kompletten Musterzimmern das größte Ausstellungshaus am Platze

reichs Pflicht sei vielmehr die Rettung aller in Fez lebenden Europäer, wofür ganz Europa Frankreich dank schulde.

Um die militärische Lage einigermaßen richtig beurteilen zu können, muß man sich vergegenwärtigen, daß die Stadt Fez aus zwei selbständigen Städten, Alt-Fez und Neu-Fez, besteht, die erst durch den Großwater des gegenwärtigen Sultans Muley el Hassan notdürftig miteinander verbunden worden sind. Alt-Fez ist die Stadt der Bürger und Kaufleute, Neu-Fez die Stadt der Regierung, der Soldaten und des Gefolges, in der außer dem Sultan und dem ersten Gefolglichen der Hauptmoschee kaum ein anständiger Mensch wohnt. Da zu ihr gleichzeitig die ausgebreiteten Sultansgärten und verschiedene große, mit Mauern umgebene Plätze gehören, hätte dort ein Angriff noch am ehesten Aussicht auf Erfolg, da es immerhin schwer wäre, die Befestigungen in ihrer ganzen weiten Ausdehnung mit Vereidigten zu besetzen. Da aber auch hier die Befestigung an Befestigung reißt und gemaltige trohige Burgen in ihr aufsteigen, erscheint es ausgeschlossen, daß die aufrührerischen Kommanden mit ihren primitiven Hilfsmitteln dort einen Erfolg erzielen. An und für sich befände auch die Möglichkeit, sich der Wassermaßen des nicht unbedeutenden Fezflusses zu bedienen, um die Stadt zu erobern. Das ist bei früheren Gelegenheiten auch geschehen, und zwar in der Weise, daß durch einen toflossenen Staubamm die Wasser des Fezflusses oberhalb der Stadt aufgestaut und plötzlich über die ahnungslose Stadt losgelassen wurden. Aber auch für eine derartige Arbeit fehlt den gegenwärtigen Angreifern die Erfahrung und der einheitliche Wille, der allein zum Erfolg führen kann. Über befände die Möglichkeit, die Stadt auszuburgern, da sie bei der sorglosen Art der Araber kaum auf eine längere Zeit verproviantiert sein dürfte und hinsichtlich der Lebensmittel von dem abhängig ist, was an den Wochenmärkten in langen Zügen von den umwohnenden Bewohnern in die Stadt hineingehracht wird. Doch ist zu berücksichtigen, daß in unmittelbarer Nähe der Stadt sehr ausgedehnte und fruchtbare Kulturen bestehen, die die Ernährung der Stadt wohl für einige Zeit sicherstellen dürften. Der Stadt das Trinkwasser abzuschneiden, ist jedoch überhaupt unmöglich, da die Stadt nicht nur auf das Wasser des Fezflusses angewiesen ist, sondern in ihrer Umfriebung zahlreiche ergiebige Quellen besitzt.

* Paris, 21. April. Der „Matin“ berichtet, der gestrige Tag habe keine Befestigung der Nachricht gebracht, daß Fez geplündert worden sei. Andererseits hat das Blatt letzte Nacht Nachricht über die Mahalla Bremond erhalten, die in den letzten Tagen im Gebiet der Scherabas lagerte. Die Lage der Mahalla sei fast hoffnungslos. In einem Brief Bremonds an einen Freund heißt es: „Ich sage nicht auf Wiedersehen, sondern Lebwohl!“; ein anderer Offizier, der an einen Freund in Tanger schrieb, machte darin testamentarische Bestimmungen und bemerkte: „Wenn nicht ein Wunder geschieht, geht es hier zu Ende.“

* Tanger, 21. April. Die jetzt endlich eingetroffene Post aus Fez räumt mit den eifrig verbreiteten Gerüchten der letzten Tage auf, die von der Flucht des Sultans ins französische Konsulat, dem Eindringen der Berber in Fez und einem Massaker im Judenviertel zu erzählen mußten. Von alledem bleibt nur übrig, daß einige Ladenbesitzer, die in jetziger Zeit keine Geschäfte machen, ihre Waren in ihre Privathäuser schaffen, um sie vor Dieben zu sichern. Um übrigen sind Vorfälle, die an sich keine Veränderung der Lage bedeuten, aus dem Zusammenhang gerissen, gemeldet und deshalb als Symptome großer Verschlechterung gedeutet worden. So das Festhalten von Postboten durch die Stämme, das lediglich einer Laune der Aufständigen entspringt, ferner die schmachvolle Rückführung eines scharifischen Unterhändlers durch Beni Mir, was nur das Festhalten der Beni Mir an ihrer Gegnerschaft gegen den Machen bedeutet. Sonst liegt nur das völlige Mißlingen eines Angriffs der Beni Mir auf Fez vor, die von den Sultanstruppen bis Mala Faradj geschlagen wurden und viele Verluste erlitten, sowie die Aussicht auf Hilfstruppen aus dem Süden, die, angeblich auf des Sultans Wunsch, von französischen Ingenieuren von Rabat nach Fez dirigiert werden sollen. Ein französischer Kreuzer brachte von hier für diese Mahalla Artillerie nach Rabat.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. April. (Sohnnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten erfreuen sich auf Schloß Wilhelmien besten Wohlbefindens. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Pferde-Vormusterung (vergl. Nr. 92 des „Kreisblatts“) findet statt am Montag, 24. April cr. in **Reutichen** um 9 U. 30 Min. vorm. für die Gemeinde- und Guts-

bezirke Neutkirchen, Nöpzig und Jochenweiden; in **Schlettau** um 12 U. mittags für die Gemeinden und Gutsbezirke Schlettau und Angersdorf;

am Dienstag, 25. April cr., in **Rischdorf** um 11 U. 45 Min. vorm. für die Gemeinden und Gutsbezirke Rischdorf, Milgau und Neißhau; sowie um 12 U. 20 Min. mittags

in **Unte Kriegstädt** für die Gemeinden und Gutsbezirke Unte- und Ober-Kriegstädt.

am Mittwoch, 26. April cr., in **Lauchitz I** um 6 U. 30 Min. vorm. für die Gemeinden und Gutsbezirke Lauchitz I und Klein-Lauchitz; am Donnerstag, den 27. April cr., in **Burgkaden**, um 6 Uhr

45 U. vorm. für die Gemeinden und Gutsbezirke Burgkaden, Krauß, Klein-Gräsendorf und Schadenborn. am Donnerstag, den 27. April, in **Niederlobocian**, um 7 U. 30 Min. für die Gemeinden und Gutsbezirke Niederlobocian, Reinsdorf, Radowitz und Winkendorf. am Montag, 1. Mai, in **Frankleben**, um 12 Uhr mittags, für

Gemeinden und Gutsbezirke Frankleben, Ober- und Unterhof und Runtst.

Am Dienstag, 2. Mai, in **Obersenna**, vorm. um 8 Uhr für die Gemeinden und Gutsbezirke Ober- und Niedersenna und Neißhau. Merseburg, den 22. April 1911. Der Königliche Landrat. Graf d' Haußonville.

Lokales.

* Merseburg, 22. April. * Agl. Domgymnasium. Zu Beginn des neuen Schuljahres wurde Herr Zeichenlehrer Wagner vom Herrn Direktor Professor Dr. Ziehen in sein Amt eingeführt und die Herren des Seminars in der Aula begrüßt. Herr Wagner war bisher in Duedlinburg als Zeichenlehrer tätig und hat den Zeichenunterricht in allen Klassen übernommen.

* Verkehrs-Verein. In der gestrigen, Freitag, abend stattgefundenen Vorstandssitzung wurde die vorliegende Tagesordnung wie folgt erledigt: 1. Die Kenter im Vorstand wurden für das laufende Vereinsjahr folgendermaßen verteilt: Vorsitzender Stadtrat Thiele, stellv. Vorsitzender Herr Dr. Rabemacher, Kassierer Banddirektor Bauer, stellv. Kassierer Fabrikbesitzer Engel, Schriftführer Mühlensbesitzer Heberer, 1. stellv. Schriftführer Stadtrat Dr. Hauswald, 2. stellv. Schriftführer Kaufmann Leber, Beisitzer: Kommerzienrat Carl Berger, Generaldirektor Wände, Kaufmann Dobkowitz, Bergwerksdirektor Gebhardt und Maurermeister E. Günther jun. 2. Ueber den neuen Fahrplan referierte der Vorsitzende, und es ist hervorzuheben, daß der Sonntagsszug ab Merseburg 4.20 Vormittags, an Halle 4.39 Vorm., mit dessen Einleitung der Poststand im Vorzuge auf Anordnung der Merseburger Turnerschaft petitiönerte, in diesem Jahre eingeleitet ist. Ferner hielt nach dem zweiten Entwurf der D-Zug Nr. 87 ab Beihensfeld 4.19 Nachm., an Leipzig 5 Nachm. nicht mehr in Corbetha. Dem sofortigen Einpruch des Vorsitzenden trug die Königliche Eisenbahndirektion Halle Rechnung, und hält der Zug vom 1. Mai ab auch fernerhin 4.29 nachm. in Corbetha, wodurch den Wünschen vieler Merseburger, die nachmittags 3.51 über Corbetha nach Leipzig fahren, entgegenkommen wird. Die Petition wegen Holzens eingerweiterer D-Züge in Merseburg ist bis jetzt noch nicht beantwortet. 3. Als Mitglieder für die städtische Kommission zur Främierung der Ausföhmung der Balkons zc. sollen vom Vorstand die Herren Berger und Thiele präsentiert werden. 4. Die Petition wegen besserer Beleuchtung in den Hauptstraßen hier ist erfreulicherweise von den städtischen Behörden berücksichtigt worden, wofür denselben der Dank des Vorstandes zum Ausdruck gebracht werden soll. 5. Die Angelegenheit betreffs Anbringung einer Plakattafel mit Stadtplan auf dem Bahnhofsvorplatz sollen die Herren Berger und Thiele weiter bearbeiten. 6. Es gelangte ein Schreiben des hiesigen Schrebergärtnervereins zur Besprechung und wurde einstimmig beschlossen, die gemeinnützigen Bestrebungen dieses Vereins dadurch zu unterstützen, daß der Verkehrsverein dem Schrebergärtnerverein, unter Zahlung eines einmaligen Beitrages von 30 M., als hahendes Mitglied beitrifft. 7. Der Vorsitzende bringt das in der Generalversammlung des Verschönerungsvereins von dem Herrn Regierungspräsidenten über die Bekämpfung der Mückenplage Gelegte, zur Kenntnis des Vorstandes und ist Vektierer der Ansicht, daß auch der Vorstand sein Möglichstes dazu beitragen würde, die Bekämpfung der Mückenplage zu unterstützen, und wurde mit der weiteren Behandlung dieser Angelegenheit der Vorsitzende und Herr Dr. Hauswald beauftragt. 8. Der Vorsitzende teilte betreffs der elektrischen Bahn Merseburg-Mücheln mit, daß z. z. seitens der A. C. G. mit den betreffenden Gemeinden wegen Ueberlassung des benötigten Terrains Verhandlungen gepflogen werden. 9. Das Projekt der Eisenbahn Merseburg-Fötschen kann noch nicht in Angriff genommen werden, da die Besitzer der Kohlenfelder zum Teil noch mit den von ihnen geforderten Zuschüssen im Rückstande sind. 10. Dem Verschönerungsverein soll, wie früher, ein Beitrag von 25 M. überwiesen werden. 11. Betreffs des Ester-Saale-Kanals erklärte der Vorsitzende, daß die Kanalgesellschaft eingetragten sei und immerfort an der Verwirklichung des Projekts arbeite. 12. Es kamen noch verschiedene Verbands- bzw. Vereinsangelegenheiten zur Besprechung, und dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß laut Feststellung des Vorstandes und der hiesigen Hotels und Gasthöfe 4822 Fremde genächtigt haben.

* Platonzer am 23. April, vormittags 4 1/2 Uhr, am Marktplatz: 1. Melitta, Marsch von Riemenschneider, 2. Duercette zur Operette Leichte Kavallerie von Suppé, 3. Große Fantasia aus der Oper Lobengrin von Wagner, 4. Ein Sommerabend, Walzer von Waldteufel, 5. Hoch Habsburg, Marsch von Strauß.

* Lobeda (Weimar), 21. April. Kontrolleur Müller hatte auf einem Grundstück dürres Gras in Brand gesteckt. Als das Feuer einen bedrohlichen Umfang annahm, verfuhrte Müller dasselbe zu ersticken, brach dabei aber plötzlich erschöpft zusammen. Auf seine Hilfe riefen einige Männer herbei, die das Feuer erstickten, und darauf den Verunglückten nach seiner Wohnung brachten, wo er im Laufe der Nacht verstarb. Wahrscheinlich hat sich Müller bei dem Versuch, das Feuer zu löschen eine Rauchvergiftung zugezogen.

Provinz und Umgegend.

* Coswig, 19. April. Einem Weidmann gelang es, am Subertusberge ein sog. Wildschweine mit 5 Jungen auszunehmen. 2 Junge wurden auf dem Subertusberge belassen, während die übrigen 3 in einen Zwinger gebracht wurden, wo sich selbstamerweise eine Dackelhündin der Borstentierchen annahm und sie mit Milch verforgte. Inzwischen sind aber die Tiere eingegangen.

* Halle, 21. April. Heute abend 7 1/2 Uhr lief der 6jährige Knabe Walter Frische, Sohn des Schriftsehers Frische, von der Seite her direkt vor in langsamer Fahrt befindlichen Motorwagen Nr. 1 der Fernbahn Halle-Merseburg, wurde umgestoßen und so schwer verletzt, daß er nach der Einlieferung in die Kgl. Klinik alsbald verstarb. Die Mutter des Knaben besand sich bei dem Unfall in unmittelbarer Nähe. Nach Bestimmung von mehreren Augenzeugen kann dem Motorwagenführer nach keiner Richtung hin ein Verschulden zugemessen werden.

* Zweibrücken, 20. April. In eine nicht ungefährliche Lage kam am Donnerstag der Kugelballon „Saarbrücken“ der Section Saar-Walzel des Niederdeutschen Vereins für Luftschiffahrt. Dieser Ballon, der erst jüngst in Saarbrücken gestiftet wurde, ist der Ertrag für den Ballon „Saar“, dessen unglückliche Fahrt über die Nordsee noch in trauriger Erinnerung ist. Der Ballon überflog bei prachtvollem Wetter das Pfälzerwaldgebiet und gelangte gegen 12 Uhr mittags in die Nähe von Neustadt a. d. S., wo das Hardeygebirge zur oberirdischen Tiefenebene abfällt. In diesem Randgebiete wüdete seit dem Vormittag ein großer Waldbrand, der über 150 Morgen Kiefernwald der Gemeinde Hambach vernichtete und erst gegen 4 Uhr nachmittags gelöscht werden konnte. Der Ballon näherte sich dem Waldbrandgebiet in west-nordöstlicher Richtung in einer Höhe von etwa 1500 Metern und besand sich bald über der Brandstätte. Der Anblick des brennenden Bergwaldes bot vom Ballon aus einen schaurig-schönen Anblick. Da dem Ballon durch die hoch in die Luft geschleuderten Funken Gefahr drohte, ging der Führer Oberleutnant Leeb vom 22. Infanterie-Regiment auf 2200 Meter hinauf, so daß der Ballon den Waldbrand ungefährdet überflog.

* Uebom, 20. April. Der vermählte Bürgermeister Trömel, der bekanntlich vor einiger Zeit in Paris ermittelt wurde, ist in der letzten Nacht mit seiner Familie wieder in Uebom eingetroffen. Wie es heißt, ist gegen ihn auf Grund des § 2 Absatz 2 des Disziplinargesetzes das Disziplinarverfahren eingestellt worden.

* Kassel, 21. April. An Oberhessen starb die Frau eines Landwirts nach dem Gewisse eines rosigfarbenen Fiebers.

* Berlin, 20. April. Ein in der Wallerstraße wohnender Rentier machte gestern seinen Leben in einem Augenblicke geistiger Umarmung ein Ende. Der achtzigjährige Mann ließ aus einer Pistole eine Kugel in den Kopf. Als man ihn auffand, war er bereits tot.

Kleines Feuilleton.

* Entdeckung einer Tropfsteinhöhle. Bei dem Dorfe Rahsenheim im Westerwald ist eine große Tropfsteinhöhle entdeckt worden, die wunderbare Steingebilde zeigt. Es ist bisher nur gelungen, 25 Meter in die Höhle vorzudringen, da herabfallendes Gestein weiteres Vordringen verhindert. Der Ausblick zeigt aber, daß sich die Höhle sicher mehrere hundert Meter in das Innere der Erde erstreckt. Die Erforschung der Höhle wird in den nächsten Tagen erfolgen.

* Konkurs eines Karnevalspräsidenten. Aus Köln wird berichtet: Aus Gesundheitsrücksichten legte hier, wie es in seiner öffentlichen Ankündigung hieß, alsbald nach dem diesjährigen Karneval der langjährige Leiter einer angenehmen Karnevalsgesellschaft sein Amt nieder. In Wirklichkeit geschah es, weil die Gesellschaft sein Amt nieder. In Wirklichkeit geschah es, weil die Gesellschaft sein Amt nieder.

* Todessturz vom Kirchturn. Der zwölfte jährige Sohn des Buchhändlers Bortegow wurde beim Klauen der Glocken der St. Marienkirche in Neubrandenburg vom Schwindel befallen und stürzte aus beträchtlicher Höhe vom Kirchturn auf die Straße. Der Knabe erlag nach kurzer Zeit den Verletzungen.

Der Magistrat der Stadt Merseburg beabsichtigt in der hiesigen städtischen Gasanstalt einen Heizer-Heizerofen zu erbauen und das Ofenhäusdach zu erhöhen.

In Gemäßheit des § 17 der Reichsgewerbeordnung bringe ich dies Unternehmen mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in doppelter Ausfertigung anzubringen sind.

Rechnung und Beschreibung der Anlagen liegen in meinem Büro zur Einsicht aus. Zur mündlichen Erörterung der eventuell rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf

Freitag, den 12. Mai d. J. vormittags 10 Uhr

im diesseitigen Büro anberaunt. In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Merseburg, den 20. April 1911. Der Königliche Landrat. Graf Hausonville.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Merseburg belegenen, im Grundbuche von Merseburg Band 38 Blatt 1556 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gärtners Oswald Hidelier in Merseburg eingetragenen Grundstücke:

- a) Leinaerstraße 34, Wohnhaus und Gewächshäuser Kartenblatt 6, Parzelle 706/105, 35 ar 53 qm mit einem Gebäudesteuerverwertungsrechte von 978 Mark und
b) Kartenblatt 6, Parzelle 707/105, Acker, 86 ar 27 qm mit einem Grundsteuerertrage von 12,91 Talern, Grundsteuerunterrolle Nr. 1537, Gebäudesteuerrolle 719

am 17. Juni 1911, Vormittags 10 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden. Merseburg, den 13. April 1911. Königliches Amtsgericht. (965)

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß die öffentlichen Impfungen in dieser Stadt am 3., 6., 10. und 13. Mai d. J. nachmittags 3 Uhr in der Aula der geborenen Knaben- und im zweiten Korridor rechts stattfinden.

Da an jedem Impftage nur eine bestimmte Zahl von Kindern geimpft werden kann, so werden die Eltern oder Pfleger der Impfsinge hiermit aufgefordert, sich bis zum 2. Mai d. J. im Polizeibüreau während der Dienststunden von 8-1 Uhr vormittags zu melden, um daselbst den Tag, an welchem sie mit dem Impfsinge erscheinen sollen, mitgeteilt zu erhalten.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1910 geborenen sowie die in den Vorjahren ungeimpft gebliebenen oder ohne Erfolg geimpften Kinder; auch werden im Jahre 1911 geborene, mindestens 3 Monate alte Kinder zur Impfung angenommen. Jeder Impfsinge muß am 7. Tage nach der Impfung im Impfslokale behufs Nachschau wieder vorgestellt werden.

Diejenigen, deren Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der Nachschau ferngeblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Merseburg, den 19. April 1911. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Zinsen des Albert'schen Wohl'schen und Hummel'schen Legats, welche bestimmt sind, armen, heillosen und würdigen Kindern der hiesigen Stadt den Besuch der ersten Bürgerschule zu ermöglichen, werden in

nächster Zeit von uns für die Zeit von Oken 1911 bis 1912 verteilt werden.

Bewerbungen nehmen wir innerhalb der nächsten 14 Tage entgegen. Merseburg, den 18. April 1911. Der Magistrat. (958)

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Die Aufnahme neuer Schüler findet Sonntag, den 23. April, vormittags 11 Uhr, in der Windbergsschule statt. Alle Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 17 Jahre alten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehülfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter) zum Eintritt in die gewerbliche Fortbildungsschule anzu-melden. Das letzte Schulzeugnis ist vorzulegen. (928)

Der Schulvorstand.

Private Anzeigen.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines munteren

Jungen beehren sich anzukündigen Merseburg, den 22. April 1911. St. Bitterstr. 12.

Dr. med. Wolf u. Frau

Praktisches und theoretisches Klavier-Unterricht erteilt

Frau Professor Dr. Kelbe-Postler, diplom. Musiklehrerin. Anmeldungen 12-1 Uhr mit Ausnahme der Schulferien. Halleische Str. 30. I.

Gartenmöbel

Rollschutzwände empfiehlt die Eisenwaren-Handlung

Otto Bretschneider

Steuer-Reklamations Formulare vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Achtung! Heute eine große Sendung Aquariengläser sowie Schlammheber und Behälter zur Fischzucht eingetroffen und empfehle dieselben zu billigsten Preisen. Lebendes Fischfutter von heute ab wieder zu haben. H. Lehmann, Bierfischhandlung, Dammstr. 4.

Stadttheater in Halle. Sonntag, 23. April, nachmittags 2 Uhr, Volksvorstellung: Minna von Barnhelm. — Abends 6 Uhr: Tristan und Isolde. — Montag, 24. April, abds. 7 1/2 Uhr: Wiener Blut. — Dienstag, 25. April, abds. 7 1/2 Uhr: Der Rosenkavalier.

Gottesdienst-Anzeigen. Neumarkt. Sonntag, 23. April. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit. — Vorm. 11 Uhr: Aندرگottesdienst. Der in den Zimbel eingewickelt vorgefundene Geldbetrag wird zu dem angegebenen Zwecke verwendet werden. Herzlichen Dank dem Geber.

Mk. 350 000 — sind auch in kleineren Posten auf Hypothek auszuleihen durch Friedmann & Co., Poststr. 2.

Achtung! Zum Jahrmarkt — Neumarkt im „Augarten“. Sonntag, Montag, Dienstag. Montag d. 24. u. Dienstag d. 25. April im Restaurant Augarten: Großes humoristisches Gesangskonzert des beliebten Varietés und Possen-Ensembles „Phaetra“.

Die Patent-Heißdampf-Lokomobilen Originalbauart Wolf, mit Leistungen von 10-800 PS., verkörpern die neuesten Fortschritte der Technik und bilden für alle Betriebszweige die vorteilhafteste Kraftquelle.

Rolladen-Fabrik Franz Rudolph & Co., Halle a. S. 800,000 Mk. auf 1000 qm Acker von 4% an auszulenden Bankgeschäft, Silberberg, Gabelstr. 101.

Preussischer Beamtenverein. Zu der vom Verbands-Deutscher Beamtenvereine in Berlin auch in diesem Jahre veranstalteten Geldlotterie sind Lose zu 1 Mk. das Stück beim Vereins-Schriftführer, General-Kommissions-Sekt. Ziegner hier, zu haben. Der Vorstand. Slavertimmen 2 Wk. sowie Reparaturen äußerst billig liefert aus R. Meckert, Ob. Burstr. 11. Empfehle: Michel Salon-Briketts la Presstorf Heiz-Koks kief. Scheitholz auch gespalten und liefert jeden Posten prompt frei Gr. Paul Göhlsch, Feinap. 309. Neumarkt 39.

Werkstatt für Bildereinrahmung von Albert Junge, Sömmerle Str. 11. Lichtbad Helios Merseburg, Brückstr. 9, Telefon 330. Elektr. Lichtbäder. Erfolg. Kurverfahren bei Rheumatismus, Nerven, Gicht, Inflammation, Asthma, Luftröhrenentzündung, Herden, Haut, Blasen, Magenleiden. Täglich, auch für Damen offen. Sonntag 8-11 Uhr. H. Schnee Nachf. Halle a. S., Gr. Steinstr. 84. Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Tricotagen.



Abteilung Herren- und Knaben-Konfektion.

Herren-Frühjahrs- und Sommer-Anzüge in bester Verarbeitung wie nach Maß.
Preisliste: Mk. 45, 40, 38, 36, 34, 30, 28 bis 12,50.

Herren-Paletots und Mäntel. Preisliste: Mk. 40, 35, 32, 28, 26 bis 10.

Vornehme, moderne Fassons und aparte Dessins. — Große Auswahl. — Billigste Preisberechnung.

Herren-Weilerinen, (Wasserfeind), grau, grünlich und meliert. Preisliste: Mk. 24, 20, 16, 13 bis 9.

Allein-Verkauf der weltberühmten echten **Beyle-Anzüge** zu en gros-Fabrikpreisen.

Gute Kieler Anzüge, Sport-Anzüge für Knaben.

Herren-Güte, Schirme, Krawatten, Handschuhe, Strümpfe, Tritotagen, Wäsche etc.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Entenplan 11.

(908)

Nur 3 Tage! — Vom 26. bis 28. April. — Nur 3 Tage!

Es kommt

— Circus Charles —

Europas grösste und schönste Wunderschau.

Auf der Durchreise nach Holland wird die Riesen-Weltschau: **Circus Charles** auf nur drei Tage in **Merseburg** Rast halten und

auf dem Kinderplatz

seine weisse Stadt der Zelte aufschlagen, um eine kurze Reihe von Vorstellungen zu geben, Vorstellungen, wie man sie erstklassiger, farbenprächtiger, abwechslungsreicher und sensationeller in ganz Europa noch nie gesehen hat.

Es finden in **Merseburg** nur folgende Veranstaltungen statt:

Mittwoch, den 26. April 1911, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Grosse Gala-Première.**

Donnerstag, den 27. April 1911, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Grosser Bravour-Abend.**

Freitag, den 28. April 1911, nachm 4 Uhr: **Grosse Abschieds-Vorstellung.**

Die Darbietungen

des **Circus Charles** sind die wunderbarsten und reizvollsten der Gegenwart.

Aus den **Riesen-Weltstadt-Programmen** sei nur folgendes genannt:

Freiheitsdressuren in noch nie gesehener Vollendung.

Eine Herde wunderbar dress. Elefanten.

Texas Tex

Wildwest - Indiana mit echten Apache - Indianern.

Direktor **Charles** urkomisch dressierte **Eisbären-Gruppe.**

Eine ganze Gesellschaft urkom. **Clowns.**

Original-Chinesen-Gruppe **Kwang-Wai-Csi.** Hofkünstler S. M. des Kaisers von China.

Abdul Mea

Indier-Truppe, Gaukler, Fakire, Zauberer, Schlangenbeschwörer. — Geheimnisvoll! Fabelhaft! Zum ersten Mal in Europa!

Artisten aller Nationen!

Die besten Vertreter ihrer Art sind aus allen Ländern, allen Erdteilen dem Rufe des Direktors **Charles** gefolgt!

Riesige, 80achsige Sonderzüge befördern **Circus Charles** von einem Land ins andere, von einem Staat in den anderen. Das Riesenmonstertent misst im Durchmesser 56 Meter und bietet 6 500 Personen bequeme und freie Uebersicht auf die Manege.

Die Organisation

des **Circus Charles** ist die musterhafteste und vortrefflichste.

Man findet bei **Circus Charles** u. a.:

Eigene elektr. Lichtanlage. — Eigene Musikkapellen. — Eigene Feuerwehr u. Sanitätskorps. Eigene Schmiede und Tischlerei. — Eigene Sattlerei und Schneiderei. — Eigene Spedition. 54 eigene mit Kugellager versehene Transportwagen.

Der Marstall und Tierpark des **Zirkus Charles**, welcher die seltensten Exemplare exotischer Tiere aufweist, ist schon eine Sehenswürdigkeit für sich.

Ganze Herden Elefanten, Zebus, Nilgau-Antilopen, Lamas, Yaks, Zebras, Kamele, Strausse, Büffel, Bisons, Gnus, gehörnte Pferde führt **Circus Charles** mit sich.

Die schönsten Stunden seines Lebens verbringt man im **Circus Charles.** Parole: Auf zum **Circus Charles**, der grössten und schönsten Wunderschau Europas!

Die gefährlichste aller Raubdressuren!!
Vorführung 7 wilder Königstiger 7
Noch nie gesehen!

Phänomenal dressierte **Seelöwen.**

Eine Riesengruppe **männlicher Berberlöwen**

dressiert und vorgeführt von **Miss Charles** einzig existierend auf der ganzen Erde.

Trio Cooke grösster und sensationellster Sportakt der Gegenwart! In einer Nummer vereint: Jongleur zu Pferde, Jockeyreiter und Reiterin, dreifacher Jockey-Akt auf einem ungesattelten Pferde!!!

Raisuli's Araber-Truppe. Die besten Springer der Welt!



MAGGI'S

Bouillon-Würfel à 5 Pfg.

die besten!

Mein Luft- und Sonnenbad

empfehle zur heizigen Benutzung.

Seufschels Berg. **C. Heuschkel**, Pennaer-Str. 12.

Für Sparer!

Anteile eines gutfundierten, ausichtsreichen Unternehmens, kein Industrieunternehmen, sind ohne Aufschlag zu vergeben. Gef. Anfragen, auch von soliden Maklern u. S. U. 512 an **Allgem. Anz.-Büro, Leipzig, Markt 6 I.** (922)

Theater Weisse Wand Merseburg.

Altes Schützenhaus.

Schlager-Programm Sonnabend und Sonntag.

- Das hohe Lied der Kindesliebe. Drama aus dem Leben einer Modistin.
- Hanz und Yang. Gr. Posse.
- Zambesi. Die größten Wasserfälle der Welt.
- Der Rivale des Satans.
- Frühden als Moralprediger. Große Posse.
- Die sieben... Punkte. Großer Detektivschlager.
- Das Geheimnis des Klosters. Auf Wunsch
- Zu Poetenküchen Tombid.

Nachlass-Auktion.

Am **Mittwoch**, den 26. ds. Mts., von vormittags 9 Uhr an werde ich im Restaurant „Zur guten Quelle“ Saalstraße 14 eine Anzahl Nachlassgegenstände als:
1 Glaschrank, 1 Ausziehtisch, 1 Kommode, 10 Stühle, 1 Klappstuhl, 3 Spiegel, 1 Nähtisch, 1 Bettkelle, 1 Zinkwanne, Waschgefäß, ausgestopfte Vögel, Porzellan, Küchengeräte, ferner: verchied. Vogelbauer etc. Gröhen zur Zucht geeignet u. mehrere Gasöfen mit Zubehör. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Merseburg, den 21. April 1911.
Fried. W. Kunth. (956)



Merseburger

Landwehr-Verein.

Die diesjährige II. Quartalsversammlung findet am 28. April, nachmittags 4 Uhr im Zivoli statt. Das Erscheinen sämtlicher Kameraden ist erwünscht. (932)

Das Direktorium. Hierzu eine Beilage

Zeitgemäße Betrachtungen.
„Des wadern Jechers Kummer!“

Der Frühling, der so lind und lau — läßt seine Lüftchen wehen, — trägt Lebenslust in jeden Gau — und frohes Auserstehen! — Und doch bildet mancher Sorgenwoll — zur Zeit in seinen Wech, — ich weiß nicht, wie das enden soll — ruft grünnig jetzt manch Jecher! — Wie klang so schön das „Hohe Lied“ — vom edlen Feuerweine, — der ja so wonnig wohlgeriet — bei unserm Vater Rheine — auch an der Wofel er gedieh, — an noch manch andern Flüsschen — Frau Sonne Nam und Art verließ — durch ihre heißen Küßchen! — Doch Eigenliebe liegt uns fern — wir trinten frohen Mutes — nicht nur die deutschen Weine gern — nein überhaupt „was Gutes“! — Es ziehn nicht Mosel, Saar und Rhein — dem Jecher enge Grenzen — er läßt sich auch des Franzmanns Wein — zu Zeiten gern freudigen! — Wie steht beim Wein, beim vollen Glas — im Flug dahin die Stunde — welch Segen ruht im vollen Faß — im tiefen Kellergrund! — Wie gleitet durch die Wärdern schnell — der Wein und scheucht die Grillen — wie macht er Herz und Sinne hell — und befreit die Stillen! — Gedacht ist der Wingerhand, — der solchen Stoff bereitet — doch wehe, wenn er wutenbrannt — jäh zur Vernichtung schreiet — wenn, wie in Äg und Epernan, — der Wein fließt auf die Straße, — dann packt den Jecher grimmig Weh — das ist ihm aufserm Spoh! — Der Winger tritt im Marnedistrikt, — und zeigt sich unbesonnen — da er, von bösem Geist berückt, — verdirbt, was einst gewonnen, — und wie manch Faß in Trümmer sinkt — macht Satan seine Glosse — da fließt der edle Stoff, nun trit — ihr Schlemmer an der Gosse! — Viel Schaden hat in Land und Stadt — der Winger angerichtet, — was gern der Herbst gependelt hat — wird nun im Lenz vernichtet, — man tobt und wütet unbetört, — weil man sich wohl verhehlet: — der Stoff, der nicht getrunken wird — hat den Beruf verfehlet! — Wie ist das Schicksal herb und schroff! — Man preiß den Saft der Reben — nun Millionen edlen Stoff — der Straße Preisgegeben! — Ihr weichen Winger schämte euch — und werdet doch geschleitet — vernichtet nur das saure Zeug — das edle schon!

Luftschiffahrt.

- * Hannover, 21. April. „P. 6“ der heute früh 4 1/2 Uhr von Berlin (Nohannistal) mit dem Ziel Amsterdam aufgetragenen war, ist gegen 12 1/2 Uhr zwischen Hienbüttel und Leisder in der Nähe von Brennedebriick niedergegangen und hängt an einer Birle.
- * Braunschweig, 21. April. Oberleutnant Stelling, der Führer des „P. 6“, gibt folgenden Bericht: Wir erlitten etwa 5 Kilometer westlich des Bahndammes von Hienbüttel dadurch einen kleinen Defekt, daß sich ein Tau in einer Kiefer verstrickte. Namentlich wegen des plötzlich auftretenden starken böigen Westwindes direkt gegen die Fahrtrichtung, wurde sofortige Landung beschlossen, die glatt und ohne die Reifleine sich vollzogen hätte, wenn nicht unmittelbar unter uns sich plötzlich ein großer Sumpf gezeigt hätte und wenn irgend welche Leute zur Hilfeleistung in der Nähe gewesen wären. Ich zog die Reifleine, und die Gondel landete sehr glatt auf trockenem Gebiet mitten im Unterholz der Gifhorer Schweiz, während die große Ballonhülle sich zum größten Teil in den Sumpf legte. Wir alle sind unverletzt und wohlauf.
- * Braunschweig, 21. April. „P. 6“ wird demontiert und mit der Bahn nach Bitterfeld gefandt werden. Das Luftschiff bezieht sich zum Zeichen der beachtlichen Landung drei große Schleifen und ging dann glatt nieder.
- * Dresden, 21. April. Lieber das Befinden des Hauptmanns von Oidmann wird gemeldet: Die Besserung im Befinden des verunglückten Hauptmanns von Oidmann hielt auch am Freitag noch an. Sein Zustand wird hoffnungsvoller als bisher angesehen. Die Klärung des Bewußtseins v. Oidmanns macht

langsame Fortschritte, die Aufnahme von Nahrung in flüssiger Form ist zufriedenstellend.

Die Ausschreibung

für den deutschen Rundflug 1911

um den B.-Z.-Preis der Lüfte von 100 000 Mt. ist jetzt fertiggestellt und dem Deutschen Luftschifferverbande zur Genehmigung unterbreitet worden. Sobald diese erteilt ist, wird die Veröffentlichung der Ausschreibung erfolgen.

Die wichtigsten Bestimmungen des Entwurfes sind folgende: Der B.-Z.-Preis der Lüfte soll für die beste Gesamtleistung während des ganzen Rundfluges gegeben werden, und zwar in 8 Unterpreisen, deren erster 40 000 Mt. beträgt. Falls nicht 8 Flieger den gesamten Rundflug absolvieren, werden die so nicht zur Verteilung gelangenden Preise nach der größten Zahl der zurückgelegten Kilometer zugeteilt, wobei die mit Passagieren durchgeführten Strecken höher bewertet werden sollen als die ohne Passagiere ausgeführten. Die Verteilung der Etappenpreise, die von den verfliegenen von dem Fluge berührten Städten zur Verfügung gestellt werden, ist wie folgt geplant. Zunächst soll ein erheblicher Teil, voraussichtlich 40 Prozent jeden Etappenpreises, von vornherein an alle Flieger verteilt werden, die vor Schluss der Kontrolle das Ziel der Tagesstrecke erreicht haben. Aus dem verbleibenden Rest der Etappenpreise sollen Zusatzpreise gebildet werden für den zuerst ankommenden Flieger, für die beste Fliegleistung und für die Flieger, die Flugzeuge, sowie Motore deutschen Ursprungs benutzten. Außerdem werden noch von verschiedenen Städten Preise für örtliche Veranstaltungen gegeben werden, sowie weitere Preise von kleineren Städten an der Strecke, in denen Zwischenlandungen vorgenommen oder die auch nur überflogen werden. Im ganzen rechnet man somit auf einen Preisfonds von etwa 400 000 Mt.

Der vom Verein Deutscher Flugtechniker veranstaltete Flug, für den auch das Kriegsministerium 2 Zulapreise von 4000 und 5000 Mt. stiftete, soll nach dem vorläufigen Streckenplan am 11. Juni in Berlin beginnen. Die erste Etappe führt von Berlin nach Magdeburg über 140 Kilometer. In Magdeburg findet dann in der Zeit vom 11. bis 15. Juni eine größere, mit hohen Preisen dotierte Flugwoche statt. Die zweite Etappe führt die Teilnehmer am 15. Juni über 242 Kilometer von Magdeburg nach Hamburg, wo am 16. Juni ein Ruhetag vorgesehen ist. Am 17. Juni wird die 110 Kilometer lange Etappe Hamburg-Riel geflogen. Die Teilnehmer treffen rechtzeitig zur Riel-Flugwoche ein, die unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen vom 17. bis 22. Juni stattfindet. Der Weiterflug erfolgt am 23. Juni nach Schwerin (120 Kilometer). Das Protektorat über das dortige Organisationskomitee hat der Großherzog übernommen. Nach einem Ruhetag in Schwerin wird am 25. Juni die 198 Kilometer lange Etappe Schwerin-Hannover geflogen. Nach einem Ruhetag am 26. Juni wird die 6. Etappe voraussichtlich von Hannover nach Münster i. W. führen (175 Kilometer), die 7. von dort nach Köln (156 Kilometer). Hier ist für den 29. Juni ein Ruhetag vorgesehen. Am 30. Juni soll es nach Dortmund weitergehen (225 Kilometer), von dort nach einem Ruhetage am 2. Juli nach Kassel (153 Kilometer). Am 3. Juli wäre die 10., 102 Kilometer lange Etappe Kassel-Nordhausen zu absolvieren. Nach einem Ruhetag in Nordhausen soll dann am 5. Juli der leberärstlich ausgeführt werden, doch wird es den Teilnehmern freigestellt werden, diese Etappe Nordhausen-Halberstadt (112 Kilometer) unter Umgehung des Harzes auszuführen. Nach einem letzten Ruhetage würde dann die 12. Etappe die Teilnehmer am 7. Juli nach Berlin (198 Kilometer) zurückführen.

Gerichtszeitung.

* Halle, 20. April. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde u. a. folgendes verhandelt: In S. L. e. n. d. i. g. fanden im vergangenen Winter im K. r. z. f. h. n. e. r. g. e. m. e. b. e. Ertzlichkeiten zwischen Arbeit, ebren

und Arbeitnehmern statt. Letztere wurden schließlich ausgespart und Gefährdeter für sie eingestuft. Die Mehrzahl wurden, namentlich an den Sonntagen von der Arbeit freigestellt, aber bestraft und mussten daher von Polizei begleitet werden. Mehrere Ertzgebenden sind inzwischen bereits vom Scheitler Gefährdeter bestraft worden. Heute hatten sich zwei auch vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Der 27jährige Arbeiter Max G. u. n. t. h. e. r. war angeklagt, sich am Abend des 7. März des Vorjahres und der Verübung erwiderten Wagens schuldig gemacht zu haben. Am fraglichen Abend wurde der Zug der gemehrten Gefährdeter in besonders auffälliger Weise von den Ausgeperrten verfolgt. Nächtlich 600 Personen gegen schimpfend, pfeifend, jodelnd neben und hinter ihnen her, hießen Drohworte aus und sollen teilweise sogar tätlich geworden sein. „Die Drohwoorte waren ganz klar von Mensch n. es war eine ganz tolle Sache.“ Ein Polizeimann rief: „Ich habe mich nicht an die Menge der Verübung, sich zu setzen. Er fand aber längere Zeit kein Gehör. Later den Überfliegenden soll sich auch Gänger begeben haben, was er freilich bestritt. Die Strafkammer fand ihn jedoch schuldig und verurteilte ihn zu 6 Mt. Geldstrafe. Des weitern war der 28jährige Arbeiter Paul P. a. r. a. d. e. aus Köpzig wegen Verübung und Verübung angeklagt. Er ist wegen Missetats ebenfalls bereits verurteilt. Am Abend des 7. März ließ er die unterstellten polizeilichen Aufstellungen, sich zu entfernen, nicht nur unbedacht, sondern auf die Polizeibeamten auch noch höhnisch nach: „Ihr seid wohl verurteilt geworden.“ Auch er bestritt vor Gericht jede Schuld. Wegen ihn wurde auf 30 Mt. Geldstrafe erkannt.

Bermischtes.

- * Dresden, 21. April. Das bei einem Kaufmann Kurda in W. t. e. n. a. g. beliebte Rinderfleisch Fleisler war während der letzten Tage im Verkauf bei ihren Verkäufern in Dresden. Bei ihrer Rückkehr brachte sie aus Böhmen Kanke mit, von dem sie für den Verkauf angedacht war und davon auch dem Zierfischhändler gab. Beide Mädchen wurden am anderen Morgen tot aufgefunden. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte Vergiftung infolge Genußes von Nahrungsmitteln fest. Durch einen Zufall wurde noch späteres Unglück verhindert. Die Arbeiter wollten auch den drei Kindern des Herrn Kurda von dem mitgetragenen Kanke zu fressen geben. Frau Kurda verbot es ihr aber, weil die Kinder bereits im Begriffe waren, schlafen zu gehen.
- * Hamburg, 21. April. Drei Elomandampfer, „Palermo“, „Slovena“ und „Gemma“, sind gestern vom Seeamt als verlohren erklärt worden. Die Schiffe sind in letztgenannter Gegend in den schweizerischen Gewässern der hiesigen Küste in den Tagen vom 8. bis 12. Dezember v. J. zum Opfer gefallen, wobei über 60 Seelute und fünf Gefährigte, Angehörige des Seemärzlers der Rederei, den Tod in den Wellen fanden.
- * Königsberg (Spreewald), 21. April. Beim Umhängeln von Getreide, das in großen Massen aus einem Speicher herabgeschüttelt wurde, geriet der 30jährige Arbeiter Reumann mit einem Haken in ein Loch der Decke, aus dem er sich nicht befreien konnte. Der Bauernbesitzer wurde jü von den nachfolgenden Getreidemassen lebendig begraben. Nach zwei Stunden wurde er fast todt gefunden. Man fand seine Leiche schließlich nach langen Mühen unter dem Getreideberg.
- * Schönewald (Waldau), 19. April. Ehemalige Schmiebegeselle Johann Jost aus Schönewald verlor gestern auf der Fahrt nach Rietzen die Herrschaft über sein Fahrzeug und rannte mit dem Kopfe an eine Steinmauer. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.
- * Neubausen bei Sanda, 19. April. Die seit dem 12. d. M. vermisste achtjährige Tochter eines Dresdener Barbiers ist in einer Schneewege ertrunken aufgefunden worden.
- * Wittenberg, 20. April. Der Professor Daniel Bögler aus Bregenz, der bei einem Verluh, ein als Altarin delikateses Faß mit 100 Kilo flüssigen Scharfins zu niedrigeren Füllhöhen durchzuschmelzen, erwischt und zu 18 000 Kronen Lösbüße verurteilt worden war, hat sich im Bodenlos, auf den er mit einem Kahn hinausgefahren war, ertränkt.
- * Quedlinburg, 20. April. Am Dienstag vormittag überfuhr das Automobil eines Rittergutsbesizers aus Mühlberg auf der Straße bei Kleinmühl das vierjährige Mädchen Proßer, die Stieftochter des Zimmermanns Traubold. Das Kind war sofort tot.
- * Leipzig, 20. April. Die gestern erst getraute Ingenieurbehrin Marie Brand ist heute plötzlich gestorben. Es wurde festgestellt, daß Veranlassung war. Die Frau hat infolge eines Unwohlseins Patron zu sich nehmen wollen und statt dessen Bitterkehltrank ergriffen.
- * Siegen (Westfalen), 21. April. Die Postassistenten Thomas und Eitewig vom Postamt Gladenbach wurden wegen bedeutender Unterschlagungen amlicher Gelder verhaftet. Thomas machte einen vergeblichen Selbstmordversuch.

Augen der Gerechtigkeit.

Humoristischer Zeitungsroman
Von Robert Kohnleuth

67) (Nachdruck verboten.)

Hehe! Sie schaute ihn von unten her an und lachte mit einer Stimme, die an das Belken eines heiseren Rintfischers erinnerte. Er fand verdutzt und wußte nicht, was er sagen sollte. Sie aber wiederholte ihr Lachen noch einmal. Hehe! Zimmer mieten — Sie? Sind doch Schutzmann — hehe! Schutzmann, ich? Er machte wieder einen schwachen Versuch zum Leugnen, wurde jedoch noch sehr viel röter als die Nase der Dame, deren Kopf sich in seiner Magenegend befand.

Natürlich, kenne Sie doch, hehe! Kriminalschutzmann Stille aus dem zehnten Bezirk. Kenne alle Schutzleute in der Nachbarschaft, hehe!

Ich aber — ich kenne Sie nicht. Wundert mich nicht, wundert mich nicht. Keiner von den Herren kommt über seinen Bezirk hinaus. Womit kann ich dienen?

Stille legte hier einen Augenblick, sah dann aber ein, daß mit Zeugnen hier nichts zu machen sei. Nun, da Sie mich einmal erkannt haben, ist es ja das Beste, ich rede gerade heraus. Ich wüßte gern, was die Dame bei Ihnen gemocht hat, die eben hier war.

Die Dame? Hehe! Will ich Ihnen sagen. Kinderzeug hat sie gebracht für ein kleines Kind, das ich in Pflege habe. Ist mein Beruf. Habe liebende Fürsorge im Augenblick.

Kinderzeug für ein kleines Kind? Wo kommt denn das her? Sie schüttelte sich vor Lachen über seine Frage. Hehe, hehe, hehe! Wo sie messerfests herkommen, die Kinder. Einesteils von der Liebe, andernteils von der Mutter. Dies da — sie wies mit dem Kopf in den dunklen Korridor hinein — ist erst acht

Tage alt. Womit kann ich sonst noch dienen? Sie wurde plötzlich wieder sehr eilig, und da Stille so rasch keine weitere Frage zusammenbrachte, so sprach er ihr nur seinen Dank aus und verabschiedete sich.

Tief in Gedanken ging er die Treppe hinab. Er suchte nach Beziehungen für das herbeigetrugene Kinderzeug, fand aber keine. Dann packte der Acker ihn, daß er zermalen an einem Tische von Personen erkannt worden war, die nichts von ihm wissen sollten. Wie war es unter solchen Umständen möglich, seine Recherchen vorschriftsmäßig mit Vorsicht und Diskretion auszuführen?

Dieser Gedanke nagte an ihm den ganzen Tag, doch brachte die Nacht erst Erleichterung. Vielleicht erziehen ihm Frau Lübbers Perle im Traum und befruchtete seine Phantasie. Ein falscher Bart war die Eingebung nächstlicher Stunden! Wenn er sich durch einen solchen Bart unerkennlich machte, dann war gesichert gegen Entdeckung. Mit einem stolzen Gefühl gesteigert Intelligenz begab sich Stille schon in aller Morgenröthe in den Laden eines Friseurs und überließerte sich den Händen dieses Mannes zu gründlicher Verandaltung. Nach kurzer Zeit prunkte sein Antlitz mit einem Badenbarte, dessen Material Waldwolle und dessen Farbe ein tiefes, beinahe schwarzes Braun war, während sein Haupt nach wie vor in hellem Strohhombd erglänzte. Auf einen bescheidenen Einwand seinerseits über den pikanten, aber wenig glaubhaften Gegenfah verführte der Haarknüttler, der die Wolle zufällig nur in dieser Farbe vorrätig hatte, daß die vornehmsten Herren gegenwärtig solche Bärte trügen, und daß der eigene Bruder Stilles — er hatte keinen, aber das schadete nichts — ihn unter keinen Umständen erkennen würde.

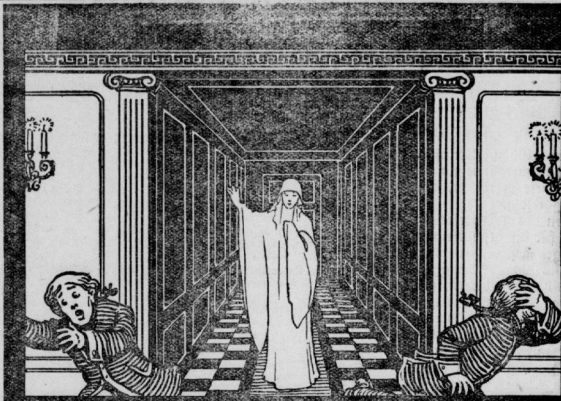
Merkwürdig war es, wie viele Leute an diesem Tage stehen blieben und dem verandalten Schutzmann nachschauten. Es tat ihm wohl, mit einem Male so sehr beachtet zu werden, und er fühlte sein Selbstbewußtsein noch mehr gehoben, als trotzdem keiner von seinen Bekannten ihn mit Namen ansprach. In sich

hineinlächend ging er seines Weges und postierte sich in der Hauptstraße, wo die Krämerin gleichfalls mit wertwürdigen Augen auf ihn blickte, doch kein Erkennungszeichen von sich gab. Erst als gegen Mittag seine Schutzgebühre ihre Wohnung verließ, und nahe bei ihm vorübergehend, ihn ungewöhnlich stark betrachtete, wurde ihm ein wenig unbehaglich zumute, doch ließ ihm seine Pflicht keine Zeit für solche Privatgeföhle. Mit allgemeinem Zwischenraum folgte Stille der jungen Dame, die sich diesmal in besonders beschleunigtem Tempo der inneren Stadt zuwandte, schließlich in die stark belebte Hauptstraße bog und in ein großes Reisebureau eintrat.

Ein Reisebureau, das war verdächtig und interessant! Wer polizeilich beobachtet wird und solch ein Geschäft betritt, läßt einen Muthverdaht unmittelbar auf sich. Stille fühlte denn auch sogleich den dringenden Wunsch, zu erfahren, was die junge Dame dort wollte. Sein Vertrauen in die gewählte Verbindung war im Laufe der letzten halben Stunde mächtig gewachsen, die Beratung des Friseurs auf den Bruder, den er nicht besah, fiel ihm ein, und ein befreundeter Schutzmann in Uniform, der eben die Straße herunterkam und mit immerhin unglücklichen Erkennen drachte, trieb ihn zur Eile. Auch Stille öffnete die Tür des Reisebureaus und trat ein.

An den Schalteröffnungen des großen Raumes warteten verschiedene Leute, darunter auch Martha, die vor dem befeindeten stark unglückten Ausgabeschalter für Fahrkarten offenbar unruhig blickte. Während Stille sich noch unentschlossen umschaute — um in der gegebenen kurzen Zeit schon einen ausreichenden Vorwand erfinden zu haben, arbeitete eine besondere Besamajine nicht rasch genug — wurde ihm eine besondere Auszeichnung zu teil. Einer der Herren, die sonst in kühler Unnahbarkeit hinter den Schaltern zu thronen pflegten, verließ in Eile seine hölzerne Höhle und betrachtete Stille mit durchdringenden Blicken, während er zugleich mit ungewöhnlicher Höflichkeit nach seinen Wünschen fragte.

(Fortsetzung folgt.)



Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

Kein Spuk — — —

wenn auch eine seltsame Erscheinung, ist die überraschende Wirkung, die beim Waschen mit

Persil, das selbsttätige Waschmittel

in höchster Vollendung, erzielt wird. Mag die Wäsche noch so schmutzig sein, mögen sich Blut, Obst-, Rotwein-, Cacao-, Tinte- und andere Flecken darin befinden, „Persil“ beseitigt sie im Nu, ohne jedes Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges etwa 1/2-1 stündiges Kochen. Die Wäsche ist alsdann blütenweiß und besitzt den frischen Geruch der Rasenbleiche. Einfachste Anwendung, billigst im Gebrauch, große Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Garantiert unschädlich für die Wäsche! — Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF gegr. 1876. Alleinige Fabrikanten auch der seit 35 Jahren weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Berliner-, sowie alle Sorten Schamotte-Defen- und Herde

liefert und fertigt
H. Stein, Töpfermeister, Merseburg, Gotthardtstr. 41.

Besonders vorteilhaft sind, trotz aller Anfeindungen meine
Rachelöfen D. R. G. M. 318 512.
" " " " " 405 605.
Viele Referenzen stehen zu Diensten.

Gutenplan 9

ist die schöne Hälfte der zweiten Etage zu vermieten und 1. Juli 1911 zu beziehen.
706) **Wolff Schirmer.**

Probieren Sie unsere peinlich sauber eingeschlagene feinste
Pflanzenbutter,
bester Ersatz für Naturbutter, 1 Pfund nur 68 Pfg. Sie werden staunen und wir haben einen dauernden Abnehmer mehr. (885)

Thüringer Schokoladenhaus.
Verkaufsstelle:
Kleine Rittergasse 1.

Verlangen Sie Putzin-Blechlöschen nur mit ges. gesch. Spartropf-Einrichtung.
D.R. Patent 223272. D.R.G.M. 444387.



Deutsch-Evangelischer Frauen-Bund.

Herr Stifts-Superintendent Withorn hält zu Gunsten unseres Bundes
4 Vorträge
über „**sittliche Lebensfragen**“
und zwar wird der erste: **Montag, den 24. April: weibliche Eigenart,** der zweite: **Mittwoch, den 26. April: Freundschaft und Ehe,** der dritte: **Freitag, den 28. April: Eltern und Kinder,** der vierte: **Sonntag den 30. April: die Frau und das öffentliche Leben** behandelt.
Die Vorträge finden im oberen Saal des Schloßgartenfalons abends 8 Uhr statt. Die Preise betragen: für Einzelkarten 1 M., Karten für 4 Vorträge 3 M., 2 Karten für 4 Vorträge 5 M., Familienkarten für 3 und mehr Familienmitglieder 7 M., Schülerkarten 0,50 M.
Eintrittskarten sind in der Buchhandlung von **Stollberg** hierseits erhältlich und am **Eingang des Schloßgartenfalons.** (916)

5% Hypoth.-Obligationen der Gewerkschaft Hildesia in Hannover

unter Bürgschaft der Alkaliwerke Ronnenberg
rückzahlbar à 103.—/0
erlassen wir à 100.—/0 provisionsfrei.
Friedmann & Co., Halle a. S.,
Bankhaus. Poststr. 2.

Auf Credit

bei kleinster An- und Abzahlung.

Anzüge für Herren und Knaben, Damen-Garderobe, Federbetten, Teppiche, Gardinen, Kleiderstoffe, Schuhe, Stiefel, Kinderwagen,	Möbel aller Art, bürgerliche Einrichtungen, Polsterwaren, Spiegel,
---	--

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen

Alles bekommen Sie in dem als reell bekannten Credithause
Carl Klingler, Halle a. S.,
Leipzigerstr. 11, I., II. und III. Etage, Eingang Sandberg
Kein Laden. Sonntags von 7 Uhr ab geöffnet (633)

Lobenstein

stärkstes Thüringer Eisen-, Moor- u. Stahlbad
Trink-, Bade- u. Luftkurort I. Ranges. Seeh. 315 Meter. Wechselstrombäder, Kohlensäure-, Fichtennadel-, Sod-, Dampf- und elektr. Lichtbad, Fichtennadel-Dampf-Inhalationen, Vibrations- und manuelle Massage, Licht- und Sonnenb., Kaltwasser-Behandl., Röntgen-Laboratorium. **Grösste Erfolge** bei Herz- und Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Asthma, Nerven- und Darmleiden, Frauen- u. Unterleibskrankheiten, Bleichsucht. Saison I. Mai bis 30. September. Prosp. d. d. Badedirektorium

Schlurick's Anstalt für Naturheilkunde.

— Halle a. S. —
Fernruf 2389. Gegr. 1888. Hochstr. 11—17, Am Steinweg.
Behandlung aller Krankheiten nach dem gesamten Naturheilverfahren. Gute Erfolge bei Frauenkrankheiten aller Art. Luft-, Licht- u. Sonnenbäder, sowie Dampf-, Wannen-, Fichtennadel-, Lohantinn- u. Kohlensäure-Bäder, Parkanlage. Mässige Preise. Prospekt kostenfrei.



Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.
Alleinvertreter für Merseburg und Umgegend
Paul Göhlsch, Merseburg, Neumarkt 39.
Fernspr. 309.

Zahn-Atelier Willy Muder

MERSEBURG Sprechstunden u. 9—6 Sonntags u. 9—1.
Inh.: **Hubert Totzke,** Dentist.
Markt 19, pt.

Technisches Bureau für Hoch-, Tief- und Eisen-Betonbauten.

Zur Anfertigung von Bauprojekten aller Art, Kostenschätzungen, Werttaxen, künstlerischen Fassaden, Perspektiven, Innendekorationen und Uebernahme der Bauleitung etc. bei mässigem Honorar empfiehlt sich
W. Schumann, Architekt, Merseburg, gr. Ritterstrasse 13.
434)

Bücherrevisor
Carl Gieseguth's
Handelslehranstalt,
Halle a. S., Sternstr. 13,
bietet **neue Kurse** für
Herren
zur Ausbildung als Kaufm. und landw. Buchhalter, Rechnungsführer, Stenograph, Maschinenschreiber, Kontorist,
für **Damen** als
Buchhalterin, Maschinenschreiberin, Stenographin, Kontoristin etc. täglich.
Honorar mässig. — Pension. — Prospekt. —
Vollständige theoretische und praktische Ausbildung für das Kontor in Jahreskursen. (638)
— Fernruf 3013. —

Stadtparkasse

Naucha Unstrut.
Gegründet 1864.
Fernruf 1. Postfachkonto 3740 Leipzig.
Bankkonto: Weissenfeller Bankverein. Einlagebestand Ende 1910 6 352 946,20 Mf.
Reservefonds Ende 1910 564 504,70 Mf.
Garantieverband: Stadtgemeinde Naucha.
Zinsfuß für Einlagen 3 1/2 vom Hundert bei täglicher Verzinsung. Kassenstunden werktätig: von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 5 nachmittags.
Kassenführer: Vornusheln. Gegenbuchführer: Brestel. (908)

Tischlerer von Heinrich Mögel,
Reparatur- u. Polierwerkstatt,
Karlstrasse 25.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Feine. — Druck und Verlag von Rudolf Feine.

